

SWISSGAS
GESCHÄFTSBERICHT

2024



**ZUSAMMENARBEIT
VOM FEINSTEN.**

SWISSGAS 

SWISSGAS IN KÜRZE

IMPRESSUM

Swissgas

Schweizerische Aktiengesellschaft für Erdgas
Grütlistrasse 44, 8002 Zürich
Tel: +41 44 288 34 00
administration@swissgas.ch
swissgas.ch

Konzept / Design

Marion Delhees, lookinglately

Fotografie

Katharina Lütscher (Interview)
Martin S. Kalbermatten, Carlo Vitellaro,
David Yerly (Unwetter Wallis)

Text

Martin S. Kalbermatten, Brig,
Leiter Ressort Netz Süd (Unwetter Wallis)

Korrektorat

Brigitte Ulmer

Übersetzung

Semantis Translation SA, Swissgas AG

Front: Nachtarbeiten bei Autobrücke in Chippis
während Hochwasser (Unwetter Wallis)

Swissgas und die vier Regionalgesellschaften Erdgas Ostschweiz (EGO), Gasverbund Mittelland (GVM), Gaznat und Erdgas Zentralschweiz (EGZ) tragen als Teil der schweizerischen Gaswirtschaft wesentlich zur Versorgung der Schweiz mit Gas* bei.

Swissgas hat sich als Netzgesellschaft mit eigenen Hochdruckanlagen von nationaler Bedeutung auf die Kernkompetenzen Netzbetrieb und Transport samt Transit sowie auf Aufgaben rund um die bei ihr angesiedelte KSDL (www.ksdl-erdgas.ch) ausgerichtet. Das Geschäftsjahr 2024 war das erste vollständige Kalenderjahr ohne Beschaffungstätigkeiten im Rahmen von langfristigen Verträgen seit der Gründung von Swissgas.

Operativ herausfordernd war besonders das Hochwasser im Juni 2024 im Wallis. In Rekordzeit konnte in enger Zusammenarbeit mit den Regionalgesellschaften und unter der Leitung von Swissgas der Betrieb der Rhonetalleitung wiederhergestellt und damit die Versorgung des Kantons Wallis und der Westschweiz für den Winter 2024/2025 sichergestellt werden.

Die Massnahmen zur Verbesserung der Schweizer Versorgungssicherheit zusammen mit in- und ausländischen Partnern wurden gestärkt und weiter ausgebaut. Swissgas ist zusammen mit der Erdgasbranche vom Bund mit der Umsetzung des Solidaritätsabkommens zwischen Deutschland, Italien und der Schweiz, das am 19. März 2024 unterzeichnet wurde, beauftragt.

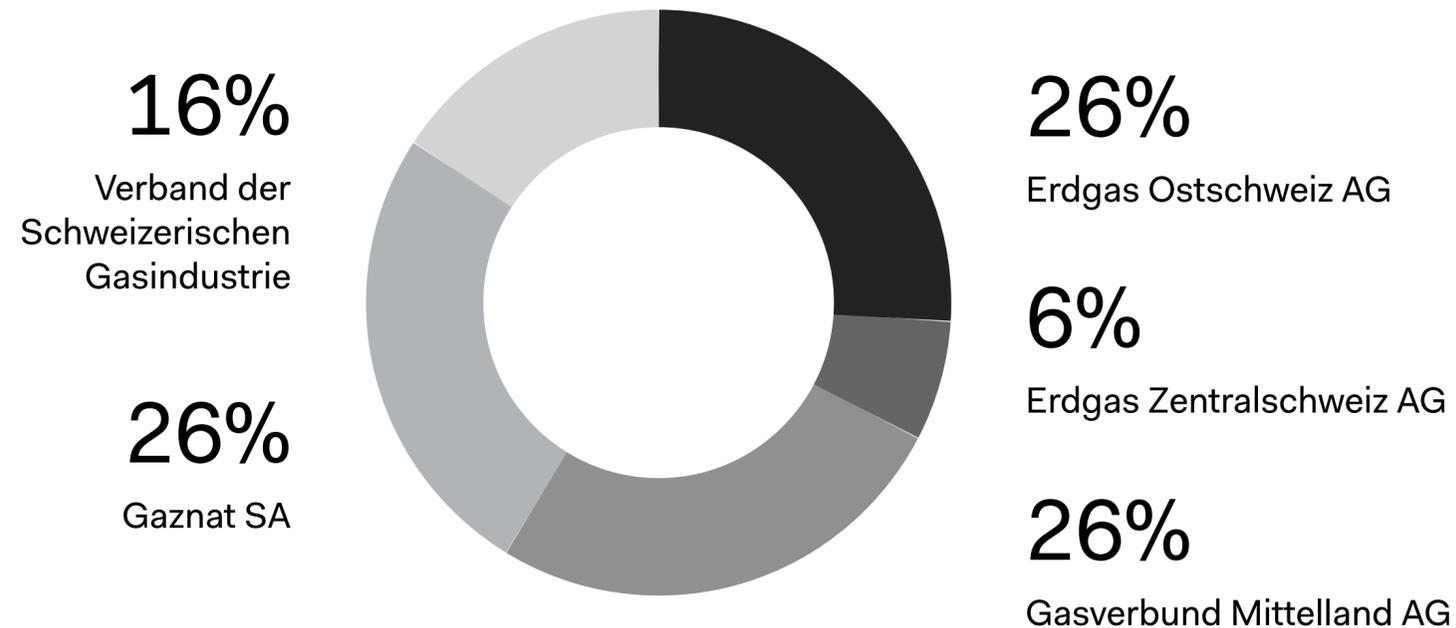
Der eingeleitete Strategieprozess wird weitergeführt und soll Ende 2025 abgeschlossen sein.

Weiterhin gewährleistet Swissgas die Wahrung der Interessen der Schweizer Hochdrucknetzbetreiber im In- und Ausland.

***Gas** (Erdgas und in zunehmendem Masse auch Biogas, synthetische und weitere klimaneutrale Gase).

8002 Zürich, Grütlistrasse 44
Gründung: 07.04.1971
Geschäftsjahr: 01.01. – 31.12.
www.swissgas.ch

AKTIONARIAT SWISSGAS



Aktienkapital CHF

60 Mio.

Durch Swissgas-Netz transportierte Gasmenge

8,3 TWh

Transitierte Gasmenge

0,13 TWh

Erlöse aus Lieferungen und Leistungen CHF

33,7 Mio.

Bilanzsumme CHF

231,6 Mio.

Kumulierte Investitionen CHF

364,0 Mio.

Gesamtlänge des Leitungsnetzes

260 km

BETEILIGUNGEN / INVESTMENTS

5,26%

Swiss Gas Invest AG, Vevey

100%

Swissgas Speicher AG, Zürich
(Analysen, Abklärungen
und Engagement betreffend
Erdgasspeicher)

51%

Transitgas AG, Zürich
(Betrieb und Unterhalt
der Transitgas-Pipeline)

4,9%

FluxSwiss Sagl, Lugano
(Netzbetreiber)

INTERVIEW MIT PRÄSIDENT UND CEO

Seit der letztjährigen Generalversammlung sind Sie Präsident von Swissgas. Was hat Sie dabei am meisten gefordert?

Stephan Marty: Mein erstes Jahr als Präsident von Swissgas war stark geprägt von der Nachfolgeregelung für unseren CEO und der Erarbeitung der neuen Unternehmensstrategie. Spannend war insbesondere die erste Phase mit der Definition der Eigentümergrundsätze. Dabei bot sich die Gelegenheit, die Erwartungen und Anforderungen unserer Aktionäre einzuholen, aufeinander abzustimmen und zu konsolidieren. Im Rückblick bin ich mit dem Verlauf sehr zufrieden.

Eine besondere Herausforderung bestand – kurz nach meiner Amtsübernahme – in der Bewältigung der Hochwasserschäden an der Rhonetalleitung im Kanton Wallis. Dabei durfte ich mit Freude das grosse Engagement der Swissgas-Mitarbeitenden miterleben.

Inwiefern war Swissgas durch die Hochwasser im Sommer 2024 betroffen?

Ruedi Rohrbach: Die ausserordentliche Gefährdungslage mit wiederholten Hochwassern im Sommer letzten Jahres hat unsere Equipe besonders gefordert. Betroffen war unsere Rhonetal-Hochdruckleitung im Kanton Wallis, und zwar insbesondere im Unterwallis bei Chippis sowie im Oberwallis bei Mörel. Unter anderem erfolgte eine vorübergehende Ausserbetriebnahme betroffener Leitungsabschnitte mit anschliessender Druckabsenkung. Die Sicherstellung der Versorgung war dessen ungeachtet stets gewährleistet.

Zahlreiche unserer Mitarbeitenden aus dem Bereich Asset Management waren ab Beginn der sich abzeichnenden Hochwasserlage in ständiger Alarmbereitschaft beziehungsweise im Piketteinsatz und sowohl in die laufende Situationsüberwachung als auch in die Schadensregulierung eingebunden. Beides erforderte auch eine sehr enge Zusammenarbeit mit Behörden, relevanten Blaulichtorganisationen und benachbarten Netzbetreibern. Dies alles verlief sehr konstruktiv und speditiv, wodurch sich die dauerhafte, nachhaltige Lösung der Gefahrensituation mittlerweile auf sehr gutem Wege befindet. Ein besonderer Dank gilt hier den Mitarbeitenden, die sich dabei mit grossem Engagement proaktiv eingebracht haben.

Die Hochwasser im Sommer 2024 bilden unser Schwerpunktthema im vorliegenden Jahresbericht.

Ende 2024 hat der Bundesrat seine Wasserstoffstrategie für die Schweiz vorgelegt. Was ergibt sich daraus für Swissgas?

Stephan Marty: Der Bundesrat erachtet die Anbindung der Schweiz an den Hydrogen-Backbone Europas als wichtig und ist sich der Bedeutung des Transitgassystems bewusst. Er ist sich darüber im Klaren, dass dazu grosse Investitionen in die Infrastruktur notwendig sind, und ist bereit, eine entsprechende finanzielle Risikobeteiligung zu prüfen.

Swissgas begrüsst, dass der Bundesrat neue Energieträger und Technologien – so auch Wasserstoff – als wichtige Bausteine für den Umbau hin zu einer erneuerbaren Energieversorgung sieht. Diese werden eine bedeutende Rolle für die Zukunft

von Transportnetzbetreibern wie Swissgas spielen. Mit Blick auf die Infrastruktur von Swissgas und deren Werthaltigkeit im Zuge des rückläufigen Erdgasabsatzes werden neue Energieträger und Technologien zum wichtigen Erfolgsfaktor.

Ein umfassender Umbau der bestehenden Netzinfrastruktur ist jedoch sehr kostspielig. Neben der technischen Machbarkeit und der Versorgungssicherheit ist deshalb auch die Wirtschaftlichkeit zu berücksichtigen. Die Prüfung einer finanziellen Risikobeteiligung durch den Bund begrüsst Swissgas sehr. Um ein günstiges Investitionsklima zu schaffen und Risiken zwischen dem Bund und der Branche zu teilen, müssen geeignete gesetzliche Rahmenbedingungen erarbeitet werden.

Die Wasserstoffstrategie des Bundesrats eröffnet uns Chancen und unterstützt uns in der Umsetzung unserer Strategie zur Ökologisierung der Gasversorgung. Entscheidend damit verbunden ist die zukünftige Rolle von Swissgas in der Schweizer Energieversorgung.



Wo sehen Sie Wachstumsmöglichkeiten für Swissgas in der Zukunft?

Ruedi Rohrbach: Ich bin davon überzeugt, dass in Zukunft noch vermehrt regional übergreifende, national koordinierte Aufgaben angegangen werden müssen, damit die Transformation der schweizerischen Energieversorgung auf dem politisch vorgegebenen Pfad erfolgreich vorankommt. Dabei geht es um die Nutzung der Gas-Hochdruckinfrastruktur in der Schweiz samt deren Um- und Ausbau für erneuerbare Gase (Stichwort zum Beispiel: Wasserstoff), aber auch um die internationale Einbindung sowie gebündelte Interessensvertretung gegenüber den benachbarten Partnern im Ausland.

Hier könnte Swissgas über das Bestehende hinaus noch weitere Aufgaben und Rollen erschliessen beziehungsweise wahrnehmen, im Sinne einer koordinierenden Plattform schweizerischer Hochdrucknetzbetreiber. In Zeiten zunehmender versorgungsseitiger Unsicherheiten auf den globalen und europäischen Energiemärkten bieten sich ausserdem, ähnlich wie beim Thema «Gas-Solidaritätsabkommen», zusätzliche ausführende und koordinierende Aufgaben.

PRÄSIDENT STEPHAN MARTY UND CEO RUEDI ROHRBACH

Welches sind Ihre Erkenntnisse nach dem ersten, vollständig entflochtenen Geschäftsjahr seit dem vollzogenen Unbundling?

Stephan Marty: Die Mitarbeitenden von Swissgas haben den anspruchsvollen Prozess des Unbundling erfolgreich gemeistert und die Prozesse sind eingespielt. Besonders hat mich die neu aufgestellte Organisation im Bereich Asset Management beeindruckt, die sich bei der Bewältigung der Unwetterschäden im Wallis bewährt hat. Dabei hat sich klar gezeigt, dass es mit Blick auf die Versorgungssicherheit der Schweiz eine Organisation mit überregionalem nationalem Fokus braucht, insbesondere im heutigen dynamischen und sich rasch ändernden Umfeld. Unser Unternehmen ist dafür bestens positioniert, was sich auch in der Zuweisung der Rollen und Aufgaben im Rahmen des Solidaritätsabkommens zwischen Deutschland, Italien und der Schweiz zeigt.

Worin liegt Ihres Erachtens nach über 20 Jahren an der Spitze von Swissgas deren Erfolgsgeheimnis?

Ruedi Rohrbach: Konsequentes Dienstleistungsbewusstsein und sehr enge Zusammenarbeit mit den regionalen Netzbetreibern sind entscheidend. Man muss stets dafür besorgt sein, Mehrwert für letztere zu generieren und sich nie mit dem Erreichten zufriedengeben, sondern immer wieder Wege und Möglichkeiten suchen, diesen Mehrwert zu steigern.

Ein weiteres zentrales Element ist meiner Erfahrung nach der stetige überregionale, das heisst nationale Fokus. Eine Organisation wie Swissgas ist darauf ausgelegt, einzelne regionale Bedürfnisse und Interessen unter Wahrung einer nationalen Denk- und Sichtweise aufeinander abzustimmen beziehungsweise miteinander in Einklang zu bringen. Dies ist eine ständige, faszinierende Herausforderung für ein eingespieltes kleines Team von Spezialisten, die alle am selben Strick ziehen.

Wo befindet sich Swissgas im gegenwärtigen Prozess der Strategieerarbeitung?

Stephan Marty: Der Strategieprozess befindet sich auf gutem Kurs. Die Erwartungen und Vorstellungen der Eigentümer konnten erfolgreich erarbeitet und in den Eigentümergrundsätzen konsolidiert werden. Dabei freut es mich besonders, dass diese Grundsätze von allen Eigentümern getragen und gutgeheissen werden.

Die Eigentümergrundsätze bilden nun den Rahmen für die detaillierte Ausarbeitung der Strategie. Die Arbeiten dazu haben bereits begonnen und werden im Herbst 2025 abgeschlossen sein. Darauf abgestützt erfolgt anschliessend die Umsetzung der strategischen Massnahmen.

Ich bin überzeugt, dass Swissgas auf dieser Basis erfolgreich auf dem Weg in eine nachhaltige Energiezukunft ist.

Wo befindet sich Swissgas im Prozess der Umsetzung des Gas-Solidaritätsabkommens?

Ruedi Rohrbach: Es ist davon auszugehen, dass das Abkommen in den nächsten Monaten in Kraft treten wird, nach erfolgter Ratifikation durch den Bundesrat und nach Ablauf einer vorgegebenen Frist für ein allfälliges fakultatives Referendum.

Im Auftrag des Bundesrats sind, koordiniert durch Swissgas, die Arbeiten zur Erstellung eines Detailkonzepts für die Umsetzung in der Schweiz im Gange. Gleichzeitig ist Swissgas in die Arbeiten für ein zwischenstaatliches Umsetzungsabkommen involviert, welches die Details der Umsetzung zwischen den damit betrauten, nationalen Unternehmen in Deutschland, Italien und der Schweiz regeln soll.

Beide Arbeiten sind intensiv und erfolgen unter Einbezug zahlreicher Behörden und Unternehmen. Der gesamte Prozess verläuft jedoch erfolgreich und ist gut auf Kurs.

Das schweizerische Erdgashochdrucknetz

Die Transitgas-Pipeline, die im Eigentum der Transitgas AG ist und an welcher Swissgas einen Aktienanteil von 51 Prozent hält, ist die zentrale Importroute für Gas in die Schweiz.

Die Versorgung von Italien war der ursprüngliche Grund für den Bau der Transitgas-Pipeline, welche 1974 in Betrieb ging. Die Pipeline ist ein Bestandteil der europäischen Gastransportroute Niederlande-Deutschland-Schweiz-Italien. Seit Jahrzehnten sind dabei die zwei nordwestlichen Einspeisepunkte aus Deutschland und Frankreich (Wallbach und Oltingue) etabliert.

Seit nun mehreren Jahren verfügt das Transitgas-Leitungssystem, bedingt durch das «Reverse Flow Projekt», zusätzlich auch über einen südlichen Einspeisepunkt aus Italien (Gries Pass). Somit hat sich die Versorgungssicherheit der Schweiz weiter erhöht. Über die drei Einspeisepunkte gelangen insgesamt mehr als 80 Prozent des in der Schweiz verwendeten Gases ins Land.

Swissgas ist Eigentümerin und Betreiberin eines der Transitgas-Pipeline nachgelagerten Hochdrucknetzes mit einer Länge von insgesamt 260 Kilometern. Die Swissgas-Hochdruckleitungen transportieren das importierte Gas von der Transitgas-Pipeline in die Schweizer Regionen beziehungsweise direkt zu den Regionalgesellschaften EGO, EGZ sowie Gaznat und GVM.

Zur Sicherung der Werthaltigkeit der Assets und des Gastransportes hat Swissgas ein Projekt zur Verlängerung der Dienstbarkeitsverträge aus den Jahren 1973-1975 mit den jeweiligen Grundstückeigentümern gestartet. Dabei nimmt Swissgas mit rund 2500 Eigentümern Kontakt auf und stimmt mit Gemeinden und Grundbuchämtern die neuen Vertragsmodalitäten ab. Nach dem geplanten Projektabschluss 2026 sind die Durchleitungsrechte für mindestens weitere 25 Jahre gesichert.

TECHNISCHER NETZBETRIEB

Unsere Aktivitäten und Dienstleistungen im Berichtsjahr

Die Optimierung und Neuausrichtung der bestehenden Assets für zukünftige Aufgaben – Stichworte dazu sind Effizienzsteigerung, Nachhaltigkeit und Vorbereitung für den zukünftigen Transport von erneuerbaren Gasen – sind seit Jahren ein Teil des Kernauftrags von Swissgas.

Die für die Versorgungssicherheit wichtige Kennzahl der Netzverfügbarkeit bewegt sich daher auf einem sehr hohen, stabilen Niveau. Trotz schwieriger Umstände aufgrund der Hochwasserschäden konnte, mit Unterstützung der Regionalgesellschaften, die Versorgung der Kunden stets sichergestellt werden.

Erwähnenswert sind auch die guten Health-Security-Environment-Kennzahlen im Netzbetrieb. Es gab keine Betriebsunfälle. Um dieses Niveau auch künftig sicherzustellen, werden die Mitarbeitenden von Swissgas in den Belangen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes regelmässig geschult.

Für den technischen Netzbetrieb war 2024 ein arbeitsreiches Jahr. Durch die Instandhaltungsmassnahmen (Auswechslungen) konnte die Resilienz des Swissgas-Hochdrucknetzes weiter verbessert werden.

Erwähnenswert sind auch der Umbau der Station in Langenthal der Erdgasleitung West, die Durchführung einer Einsatzübung zur Sicherstellung des Business Continuity Managements während eines Blackouts, die Beschaffung und der Einsatz von mobilen Fackeln zur Vermeidung von Methanemissionen während grosser Instandhaltungstätigkeiten und die Inspektionsmolchung der Erdgasleitung Rhonetal im Nachgang der Hochwasserereignisse.

Zur Validierung der technischen Integrität der Rohrleitungsanlagen und der Organisationssicherheit des technischen Bereichs hat Swissgas 2024 eine generelle Betriebserlaubnis beim Bundesamt für Energie (BFE) beantragt. Diese soll die bestehenden Einzelgenehmigungen der Rohrleitungsanlagen ergänzen.

Ein weiterer Schwerpunkt des technischen Netzbetriebes bildet die Branchenkoordination der Schweizer Hochdrucknetzbetreiber. Als Vertreter der Schweizer Hochdrucknetzbetreiber übernimmt Swissgas auch beratende Aufgaben im Bereich erneuerbarer Gase und ist der Ansprechpartner zu den betriebsrelevanten Behörden. Die oberste Aufsichtsbehörde ist dabei das Bundesamt für Energie (BFE) mit dem von diesem beauftragten Eidgenössischen Rohrleitungsinspektorat (ERI).

Zusammen mit Vertretern der Regionalgesellschaften ist Swissgas in relevanten Arbeitsgruppen vertreten, welche, unter der Leitung des BFE oder des Bundesamts für Umwelt (BAFU), die verschiedensten Aspekte der bestehenden Gesetze und Prozesse laufend verbessern.

Auf nationaler Ebene sei hier die Zusammenarbeit mit dem BFE erwähnt, um in Gesetzen und Verordnungen den zukünftigen Transport von Wasserstoff in den Hochdrucksystemen der Schweiz zu verankern. In Absprache mit dem SVGW kooperiert Swissgas international mit Unternehmungen und Verbänden im Bereich Normung sowie Forschung und Entwicklung, um die «H₂ Readiness» auch für die Schweizer Hochdrucknetze sicherzustellen. Im Bereich Forschung unterstützt Swissgas dieses Ziel unter anderem durch die Mitarbeit in einem RICE (Research & Innovation Center for Energy) Projekt, welches die Präqualifikation der Hochdruckleitungen für Wasserstoff zum Ziel hat. Die internationalen Partner der Swissgas im Projekt sind dabei führende europäische Transmission System Operators (TSO) sowie die Transigas AG.

KOMMERZIELLER NETZBETRIEB

Der Netzzugang in der Schweiz

Der Gasmarkt in der Schweiz ist vollständig liberalisiert. Seit der Einführung neuer Regelungen im Jahr 2020 haben alle Gaskunden die Möglichkeit, ihren Lieferanten frei zu wählen. Diese Regeln wurden von der schweizerischen Gaswirtschaft und Endkundenvertretern unter Berücksichtigung des Kartellrechts sowie der Wettbewerbskommission ausgearbeitet.

Bis zu diesem Zeitpunkt war die Wahlfreiheit lediglich industriellen Grosskunden vorbehalten, die von einer Verbändevereinbarung zwischen dem Branchenverband der schweizerischen Gaswirtschaft und verschiedenen Verbänden energieintensiver Unternehmen profitierten. Die jetzt gültigen Vorgaben für den Transport zu Endkunden entsprechen den bewährten Abläufen dieser Vereinbarung, weisen jedoch regionale Unterschiede pro Bilanzzone auf.

Aktuell gibt es in der Schweiz kein spezifisches Gasversorgungsgesetz, das den Netzzugang umfassend regelt. Der

heutige Netzzugang basiert in erster Linie auf dem Rohrleitungsgesetz sowie allgemeinen kartellrechtlichen Bestimmungen. Das seit 1964 gültige Rohrleitungsgesetz verpflichtet Betreiber von Hochdruckleitungen (über 5 bar), Dritten den Zugang zu gewähren, sofern dies technisch machbar und wirtschaftlich zumutbar ist und eine angemessene Gegenleistung erfolgt.

Die geopolitischen Entwicklungen, insbesondere der Krieg in der Ukraine, haben die Versorgungssicherheit in den Fokus der Behörden gerückt. Als eine Massnahme wurden neue Verordnungen erlassen, die regionale Gasnetzbetreiber verpflichten, für ausreichende Erdgasreserven im Winter zu sorgen.

Unsere Dienstleistungen im Berichtsjahr

Swissgas spielt eine zentrale Rolle im Schweizer Gasmarkt, insbesondere beim Import und bei der Verteilung von Erdgas. Swissgas betreibt die drei wichtigsten Einspeisepunkte in die Transitgasleitung aus Deutschland, Frankreich und Italien

(Wallbach, Oltingue, Passo Gries). Darüber hinaus ist Swissgas für die Vermarktung der Transportkapazitäten auf der Transitgasleitung von der Einspeisung bis zur regionalen Ausspeiszone verantwortlich.

Eine weitere Kernaufgabe von Swissgas besteht in der Abstimmung der Gastransport-Fahrpläne ihrer Netzkunden mit den vorgelagerten Netzbetreibern sowie der Zuordnung der importierten Gasmengen zu den jeweiligen Shippern. Damit trägt Swissgas massgeblich zur Funktionsfähigkeit des schweizerischen Gasmarktes bei. Die Entgelte für die Dienstleistungen von Swissgas werden jährlich durch den Preisüberwacher überprüft.

Im Kalenderjahr 2024 hat Swissgas über die Einspeisepunkte Wallbach, Oltingue und Passo Gries auf der Transitgasleitung 19,51 TWh Gas in die Schweiz transportiert (ohne Transitmengen). Dies ist ein Plus von 1,2 TWh gegenüber dem Vorjahr. Dennoch liegt der Wert im Mehrjahresvergleich tief, dies ist unter anderem auf die Attraktivität der Preise in Frankreich und auf die Nutzung regionaler Einspeisekapazitäten zurückzuführen. Beim Transitgeschäft 2024 wurden im Forward Flow nach Italien 0,13 TWh (Vorjahr: 1,7 TWh) und im Reverse Flow aus Italien 0 GWh (Vorjahr: 54 GWh) transportiert. Die Speicherezulage in Deutschland war mitverantwortlich, dass der Preisunterschied für Erdgas auf den Märkten zwischen Deutschland und Italien gering und damit die Transitgeschäfte auf der Nord-Süd-Transportroute oftmals wenig attraktiv waren.

EUROPÄISCHES UMFELD

Internationaler Kontext

Globale wirtschaftliche Treiber waren 2024 eine moderate konjunkturelle Erholung, Rückgang der Inflationsraten und entsprechend erwartete Zinssenkungen der Notenbanken. Die meisten Energiepreise bewegten sich bei einiger Volatilität auf hohem Niveau.

Für Liquefied Natural Gas (LNG) war 2024 ein deutlicher Preisanstieg zu verzeichnen. Grund dafür waren die kalten Temperaturen in den USA und die grosse Nachfrage nach LNG.

Für die kommenden Jahre bleiben dennoch grosse Risiken bestehen. Die geopolitische Weltlage ist so herausfordernd wie lange nicht. Das macht belastbare Vorhersagen über die langfristige europäische Gasversorgungslage und Preisentwicklungen schwierig. So sind steigende LNG-Kapazitäten in den USA nicht automatisch gleichbedeutend mit einer gesicherten und

preiswerten Gasversorgung in Europa; hier spielt der Markt und da trifft das begrenzte Angebot nebst der europäischen eben auch auf asiatische Nachfrage. Je nach Konjunkturlage in den Absatzregionen bleibt das Angebots- und Preisniveau damit sehr volatil. Mit der Inbetriebnahme zweier neuer LNG-Anlagen festigen die USA 2024 ihre Position als weltweit grösster LNG-Exporteur.

In jüngster Vergangenheit haben Infrastruktur- und Versorgungsausfälle, verursacht durch Sabotage, Krieg oder auch Embargos, merklich zugenommen, und es ist unklar, ob sich die Lage in den kommenden Monaten und Jahren diesbezüglich nachhaltig stabilisiert. Diese Unabwägbarkeiten machen Prognosen zu globalen Energiemärkten wie die von Öl und Erdgas für die nächsten Jahre herausfordernd und unterstreichen die enorme Wichtigkeit diversifizierter Beschaffungsmärkte und Transportrouten.

Fokus Europa

Im Jahr 2024 hat sich der Erdgasmarkt in Europa und der Schweiz deutlich stabilisiert, nachdem die Energiekrise 2022/23 zu erheblichen Preisschwankungen und Versorgungsunsicherheiten geführt hatte. In Europa ist die Abhängigkeit von russischem Pipelinegas weiter zurückgegangen, während LNG aus Ländern wie den USA und Katar eine zentrale Rolle bei der Diversifizierung der Bezugsquellen spielte. Der TTF-Preis, ein massgeblicher Indikator für den europäischen Gasmarkt, fiel bis Oktober 2024 auf etwa 40 Euro pro Megawattstunde – ein Rückgang von über 85 % gegenüber dem Höchststand 2022 – getrieben durch gut gefüllte Gasspeicher in ganz Europa, eine gedämpfte Nachfrage und milde Witterungsverhältnisse im Frühling 2024. Besonders bei den neueren Einspeisekapazitäten in Deutschland machte sich die schwache Nachfrage

bemerkbar. Über die vier in Betrieb stehenden LNG-Terminals Wilhelmshaven, Brunsbüttel, Lubmin und Mukran wurden 2024 weniger als 10% des Imports in Deutschland eingespeist. Neben technischen Gründen ist diese tiefe Auslastung mit ein Grund, warum der geplante weitere Ausbau der LNG-Infrastruktur in Stade und in Wilhelmshaven stockte.

Bei der Gasinfrastruktur ist für die Schweiz die Nord-Süd-Pipeline TENP von den Niederlanden nach Italien von grosser Bedeutung. Nach mehrjährigen Bauarbeiten wird die TENP III die TENP I ablösen. Die TENP I wurde 2017 aufgrund von Korrosionsschäden stillgelegt. Die Inbetriebnahme der TENP III wird 2025 erfolgen.

Für die Schweiz positiv ist der Wegfall der deutschen Gas-speicherumlage ab 2025. Im Juli 2024 wurde diese auf 2,50 €/MWh erhöht. Der Wegfall erfolgte nach heftiger Kritik von Tschechien, Österreich und Polen sowie der Europäischen Kommission. Sie sahen darin eine Wettbewerbsverzerrung und eine Belastung für den Transit von Erdgas durch Europa. Die EU stellte ferner fest, dass die Berechnungsmethode der Umlage nicht mit der EU-Gasspeicherverordnung vereinbar ist.

Fokus Schweiz

Die Gasversorgung der Schweiz war im Jahr 2024 stets gewährleistet. Und auch für die kommenden Jahre hat die Branche und der Bund Lösungen erarbeitet, die Schweiz auch in Notlagen versorgen zu können.

Um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, verlängert der Bundesrat beispielsweise die Speicherreserve (15 % des Jahresverbrauchs) bis Winter 2025/26. Beim Eintritt einer schweren Mangellage kann der Bundesrat zudem Massnahmen ergreifen, um die Gasversorgung auf reduziertem Niveau aufrechtzuerhalten. Durch den Abschluss des Solidaritätsabkommen zwischen Deutschland, Italien und der Schweiz gibt es ein weiteres Instrument zur Sicherstellung der Versorgung von geschützten Schweizer Kundinnen und Kunden. Dazu gehören beispielsweise private Haushalte, Spitäler oder Notdienste. Für den Eintrittsfall haben das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) und die Gaswirtschaft erste Sofortmassnahmen zur Vorbereitung und Umsetzung des Solidaritätsabkommens ergriffen. Der Bund wird Swissgas zusammen mit der Branche mit der Vorbereitung und der Umsetzung noch zu erlassende Verordnungen beauftragen.

Die Schweizer Gaswirtschaft fokussiert sich zunehmend auf Nachhaltigkeit. Im Rahmen des Umbaus hin zu einer CO₂-neutralen Gasversorgung sind erneuerbare Gase wie Biogas und Wasserstoff wichtige Bausteine und werden eine bedeutende Rolle für die Zukunft auch von Swissgas spielen.

Swissgas vertritt in der Regional Coordination Group (RECO) des Verbandes der europäischen Gasnetzbetreiber (ENTSOG) die Interessen der Schweiz (mit Observer-Status). Seit Beginn der Krise in der Ukraine informieren sich die europäischen Netzbetreiber regelmässig über die Gasflüsse.

Die von der ENTSOG erhobenen Daten, zu welchen auch Swissgas beisteuert, stellen Entscheidungsgrundlagen für Behörden und Netzbetreiber dar. Im Rahmen der RECO-Arbeitsgruppe erfährt Swissgas ohne Verzögerung von Einschränkungen im europäischen Gasnetz.

UNWETTER WALLIS SOMMER 2024

ZUSAMMENARBEIT VOM FEINSTEN

Drei Wochenenden im Bann des Wassers

Eine Abfolge von Starkregenereignissen in den Alpen hat im Juni 2024 grosse Schäden verursacht. Durch die Hochwasser kam es zu Erdrutschen und Murgängen. Es traten Bäche über die Ufer und die Dämme der Rhone wurden an vielen Stellen beschädigt oder gar weggespült. Am Wochenende des 22./23. Juni 2024 erreichten die Pegel im Unterwallis Höchststände. Der sonst beschauliche Talfluss La Navisence führte enorm viel Wasser. Mitgeführtes Geschiebe lagerte sich bei der Mündung in die Rhone ab und bedrohte die beiden Brücken bei Chippis: die Autobrücke zum Dorf und die Eisenbahnbrücke zur Aluminium-Giesserei der Constellium. Die Erdgasleitung Rhonetal (ELR) führt direkt im Bett der Rhone an den Widerlagern der Brücken vorbei und unterquert dazwischen die Rhone in einem Düker. Um die Bauwerke zu schützen und die Wassermassen zu kontrollieren, wurde während diesen Tagen die Flusssohle

von schweren Baggern ununterbrochen vertieft. Es waren auf kleinstem Raum rund ein halbes Dutzend Raupenbagger im Einsatz. Da ein grosser Teil dieser Arbeiten im Sicherheitsbereich der Gasleitung stattfand, waren die Mitarbeitenden unserer Pikettorganisation bereits das erste Hochwasserwochenende Tag und Nacht im Einsatz und stellten die Sicherheit des Gastransports sicher.

Danach, während der Woche, entspannte sich die Lage etwas. Doch just zum Wochenende zogen erneut heftige Gewitter über das Wallis. Die extremen Regenfälle und eine starke Schneeschmelze liessen den Rotten, wie die Rhone im Oberwallis genannt wird, sehr rasch ansteigen. Die Pikettorganisation war erneut auf dem gesamten Leitungsverlauf gefordert. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag, 30. Juni 2024, erreichte uns die Meldung, dass zwischen Mörel und Bitsch die Leitung freigespült wurde und sichtbar sei. Der aufgebotene Einsatzleiter der Swissgas entschied, den Abschnitt zwischen den Schieberstationen Grenchiols und Naters Ost umgehend ausser Betrieb zu nehmen. Am Schadenplatz bot sich ein fast schon kuriose Bild: In der Nähe der Wallfahrtskapelle Ze Heeje flie schwebten etwa 25 Meter der Erdgasleitung über den Fluten des Rottens. Ein umgehend organisierter Erkundungsflug offenbarte weitere Schäden am Leitungstrasse: Insgesamt

verzeichneten wir zwischen Obergesteln und Bex 35 Schäden, welche zur Sicherheit der Leitung behoben werden mussten.

Ein letztes Aufbäumen des Unwetters beschädigte schliesslich am dritten Wochenende in der Nähe von Martinach bei einem der Düker die Rollierung und es kam zu einem weiteren Piketteinsatz. So rasch wie die Unwetter aufgezogen waren, so rasch entspannte sich die Situation wieder. Bei ruhigem und sonnigem Wetter konnte die Schadensbehebung begonnen werden.

Versorgungssicherheit im Wallis und der Westschweiz gefährdet

Ein erster Augenschein beim Düker Mörel offenbarte, was geschehen war: Etwa 300 Meter oberhalb des Dükers Mörel konnten die Wassermassen hinter die Uferböschung der Rhone gelangen. Das Wasser spülte in der Folge die gesamte Rollierung, die teils aus tonnenschweren Felsen bestand, einfach weg. Millionen von Kubikmetern des Ufers wurden abgetragen. Dies führte dazu, dass die Zuleitung zum Rottendüker freigelegt wurde. Die Leitung konnte an der unmittelbaren Schadstelle

wegen des neuen Verlaufs des Flusses und der absturzgefährdeten Uferböschung nicht vor Ort inspiziert werden. Der Integritätszustand blieb unbekannt, eine schnelle Reparatur und die Wiederinbetriebnahme waren somit nicht möglich.

Die Aufgabe der ELR ist die Versorgung des Wallis und von Teilen der Westschweiz mit grossen Energiemengen. Grosse Teile der Walliser Industrie sind auf eine sichere Versorgung mit Erdgas angewiesen. Viele Haushalte in den Talschaften heizen und kochen mit Gas. Ein erheblicher Teil des Energiebedarfs im Wallis, nämlich 23 Prozent, wird durch die Swissgas-Leitungen gedeckt. Gerade in den kalten Wintermonaten ist die ELR für die Versorgung der Westschweiz und die Sicherung höherer Transportkapazitäten unverzichtbar. Die Ringnetztopologie des Transportnetzes der Schweizer Gashochdruckbetreiber gewährleistet eine redundante Versorgung dieser Gebiete, die nun unterbrochen wurde. Damit war sofort klar: Der betroffene Leitungsabschnitt muss bis Jahresende wieder betriebsbereit sein.



SONNTAG, 30. JUNI — Hochwasser erodiert 250 Meter der Uferböschung der Rhone — Freispülung der Zuleitung zum Düker Mörel — Ausserbetriebnahme des Abschnittes Grengiols–Naters — Zusammenstellung von Team und Ressourcen

An aerial photograph of a river valley. The river is filled with numerous rocks and has a light blue-green color. A wooden bridge crosses the river in the upper right. The surrounding area is covered in dense green forest and some rocky terrain.

AUGUST – SEPTEMBER — Entwicklung und Prüfung von möglichen Varianten für temporäre Wiederinbetriebnahme — Innere Integritätsprüfung der Rohrleitung durch Molchung — Einreichung PGV Variante Bypassleitung DN150 als Backup-Option

Zeitdruck und die Kunst der Lösungsfindung

Üblicherweise geht man ein solches Projekt mit einer Vorstudie an, in welcher mögliche Varianten identifiziert, entwickelt, auf ihre Machbarkeit geprüft und bewertet werden. Anschliessend wird die favorisierte Lösung projektiert, öffentlich aufgelegt und schliesslich umgesetzt. Aufgrund der planerischen und behördlichen Durchlaufzeit ist dies erfahrungsgemäss ein mehrjähriges Vorhaben, zu welchem schlicht die Zeit fehlte.

Es wurde entschieden, mehrere mögliche Lösungsansätze gleichzeitig zu entwickeln und zu planen, alle mit der gleichen Priorität. Mehrere Eisen im Feuer zu haben und die Lösungsoffenheit stellen sicher, dass, sollte ein Lösungsstrang ausscheiden, der andere bereits einen fortgeschrittenen Planungsstand hatte und ohne Zeitverzögerung weiterentwickelt werden konnte. Konkret wurden verschiedene Optionen geprüft, von Spülbohrungen, Umlegung der Leitung in ein neues Trasse, Bau einer

Rohrleitungsbrücke, Verlängerung des bestehenden Dükers sowie die Möglichkeit, die Integrität der bestehenden Leitung wiederherzustellen. Um die Umsetzbarkeit der letzteren zu prüfen, wurde Ende August in Rekordzeit eine innere Integritätsprüfung der Rohrleitung organisiert und durchgeführt. Mittels eines Molches, welcher mit Hilfe des Magnetstreulichtverfahrens Fehlstellen in der Rohrleitungswand feststellen kann, wurde die Integrität der Leitung geprüft. Die Ergebnisse zeigten, dass am freigelegten Abschnitt keine grösseren Schäden zu erwarten sind. Weitere Prüfungen mussten dies jedoch bestätigen. Aufgrund der bisherigen Erkenntnisse und des Zeitdrucks wurde entschieden, die Möglichkeit der temporären Wiederinbetriebnahme weiterzuverfolgen. Als Rückfallebene, der Plan B, wurde die Variante einer kleiner dimensionierten Umgehungsleitung (DN150) entlang der Matterhorn-Gotthard-Bahn und der Kantonsstrasse ausgearbeitet und das dazu notwendige Plange-nehmigungsdossier eingereicht.

Eine aussergewöhnliche Baustelle

Als Anfang Oktober der Pegel des Rottens erheblich zurückging, konnte zum ersten Mal der Ereignisort zu Fuss erreicht und begutachtet werden. Es wurde eine Furt zur Überfahrt gebaut, somit konnte die linke Rottenseite mit schwerem Gerät erreicht werden. Oberhalb des Dükerareals wurden zwei Schutzdämme aufgeschüttet, um die Baustelle trocken zu legen und somit die Arbeiten zu ermöglichen. Mit hoher Präzision wurde die Leitung

bis zum eigentlichen Dükeranfang vom Schutt befreit. Parallel dazu begannen die geologischen Erkundungen. Mehrere Bohrungen gaben Aufschluss über die Beschaffenheit des Untergrundes. Diese Daten sind unerlässlich sowohl für die Planung einer möglichen Alternativlösung als auch der zukünftigen, endgültigen Variante. Von Felsspezialisten wurden die Uferböschungen gesichert, es wurden Fluchtwege eingerichtet und Aufsichtsposten gewährleistet die Sicherheit während der Arbeiten. Bei starken Niederschlägen mussten die Arbeiten aus Sicherheitsgründen zeitweise unterbrochen werden. In den ersten Wochen wurde unsere Furt viermal ganz oder teilweise weggespült, doch der Schutzdamm hielt stand.

Nachdem der Rohrabschnitt eingerüstet war, wurde er vollständig von seiner teils beschädigten Ummantelung befreit. Endlich konnte die äussere Integritätsprüfung durchgeführt werden. Die gesamte Wandung wurde einer zerstörungsfreien

Rissprüfung durch ein externes Prüfunternehmen unterzogen und Kratzer unter fachmännischer Aufsicht des ERI-Inspektors beschliffen. Anschliessend wurde die Polyethylen-Umhüllung erneuert und für den zusätzlichen Schutz gegen mechanische Belastungen eine Ummantelung aus glasfaserverstärktem Kunststoff (GFK) angebracht. Zeitgleich mit diesen Arbeiten wurde gemeinsam mit der Dienststelle für Naturgefahren des Kanton Wallis an der Erddeckung der Leitung und der Erosionssicherung des neuen Ufers gearbeitet. Die Lösung wurde im Aufbau von vier Bühnen gefunden, wobei die vierte Bühne als Sicherungssporn für unsere Leitung dient. All dies wurde im umfangreichen Dossier «Integritätsnachweis bestehender Düker» akribisch dokumentiert und dem Bundesamt für Energie (BFE) sowie dem Eidgenössischen Rohrleitungsinspektorat (ERI) zur Prüfung eingereicht. Am 9. Dezember 2024 wurde von den Behörden die temporäre Betriebsbewilligung erteilt. Die Versorgungslage für den Winter 2024/2025 war gesichert.

Die Herausforderungen gemeinsam meistern und Wege finden

Nachdem die Unwetter sich verzogen hatten, stand das grosse Aufräumen an. Es war nicht nur die ELR der Swissgas betroffen. Industrieareale waren überschwemmt, Bahngleise und Strassen weggespült, Wasserkraftwerksanlagen stark beschädigt und Keller von Privatpersonen geflutet. Jeder Bagger, jede Baufachperson sowie jede Ingenieurin und jeder Ingenieur waren mit der Schadensbehebung beschäftigt. Die gleichzeitige Erarbeitung verschiedener Handlungsoptionen war herausfordernd. Hier unterstützten uns gleich mehrere Ingenieurbüros bei deren Ausarbeitung.

Unter normalen Voraussetzungen benötigen solche Vorhaben langwierige Verfahren und Vorlaufzeiten. Bei diesem Vorhaben war die Zusammenarbeit mit den Behörden äusserst zielorientiert und angenehm. Gemeinsam wurde nach Lösungen gesucht. Der stetige Informationsaustausch und die intensive

Involvierung der verschiedenen Stellen führten zu einem fast friktionsfreien Vorwärtsgang. Dies waren einerseits die kantonalen und kommunalen Behörden, wobei der Dienststelle für Naturgefahren des Kanton Wallis eine besonders wichtige Rolle zukam, andererseits das Eidgenössische Bundesamt für Energie zusammen mit dem Eidgenössischen Rohrleitungsinspektorat, das heisst, die Aufsichtsbehörde von Swissgas, welche Swissgas eng in der Lösungsfindung begleitete und unterstützte.

Zentral waren unsere Mitarbeitenden, welche mit ihrem Fachwissen, technischem Können und grossem Einsatzwillen ihren Beitrag zur Überwindung dieser ausserordentlichen Lage leisteten. Allen Beteiligten gehört an dieser Stelle ein grosses Kompliment. Es war, und ist immer noch, eine Zusammenarbeit vom Feinsten.



OKTOBER — Bau einer Furt und eines Schutzdammes im Düker Areal — Sicherung der Baustelle — Gerüstbau für äussere Integritätsprüfung der Rohrleitung — Geologie-erkundungen für zukünftige dauerhafte Varianten



ENDE OKTOBER — Äussere Integritätsprüfung der Rohrleitung Düker — Entfernung PE-Umhüllung — Zerstörungsfreie Rissprüfung — Beschleifen der Kratzer — Anbringen PE und GFK Umhüllung



NOVEMBER — Projektierung der Erdarbeiten (Buhne) in Zusammenarbeit mit Kanton Wallis — Annähernde Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes — Antrag für temporäre Betriebsbewilligung





DEZEMBER — Fertigstellung der Buhne — Technische Abnahme Buhne und Rohrleitung
Düker durch ERI — Positiver Bescheid BFE zur temporären Betriebsbewilligung —
9. Dezember Wiederinbetriebnahme Düker Mörel

Die Mitglieder der Geschäftsleitung von Swissgas sind in verschiedenen Gremien und Behörden vertreten. Neben dem operativen Geschäft engagieren sie sich auch in Projekt- und Arbeitsgruppen, die die Interessen der Schweizer Erdgasnutzer auf nationaler und internationaler Ebene vertreten.

Während des gesamten Berichtsjahr 2024 dauert der Krieg zwischen Russland und der Ukraine weiterhin an. Die Geschäftsleitung Swissgas beobachtete die Entwicklungen und Auswirkungen permanent und stand hierzu in regelmässigem Austausch mit Marktakteuren, Aktionären wie auch den entsprechenden staatlichen Stellen. Der im Vorjahr eingeführte Pikettdienst stellt weiterhin die Präsenz der Geschäftsleitung rund um die Uhr sicher.

TÄTIGKEITEN GESCHÄFTSLEITUNG

Im Juni kam es aufgrund von Unwettern im Wallis zu einer temporären Ausserbetriebnahme der Rhonetalleitung zwischen Grenchols und Naters. Die Wiederinbetriebnahme musste rasch möglichst erfolgen und stellte insbesondere für das Asset Management, den Bereich Finanzen und Dienste sowie Legal Regulatory und Compliance eine grosse Herausforderung dar. Die durch die Entflechtung und die prozessorientierte Neuorganisation bei Swissgas eingeführten und umgesetzten Anpassungen bewiesen hier ihre Funktionalität. Im Dezember 2024 konnte der Düker in Mörel wieder in Betrieb genommen werden, und eine befristete Betriebsbewilligung wurde durch das Bundesamt für Energie (BFE) erteilt. Die Erdgasversorgung blieb jederzeit gesichert, und die Versorgung für den Winter 2024/2025 wurde sichergestellt.

Parallel zu den Grossprojekten «Personen Screening» und «Naturgefahren Screening» wurden auch 2024 die Arbeiten zur Erneuerung der Dienstbarkeitsverträge weiter vorangetrieben. Basierend auf den Ergebnissen aus den Screenings werden bei

Swissgas Massnahmen erarbeitet und umgesetzt, die die Integrität und Resilienz der Infrastrukturen und des Netzes weiter stärken. Die drei Grossprojekte wurden von der Geschäftsleitung intensiv begleitet.

Trotz der erneut grossen Herausforderungen im Jahr 2024 verlief der Betrieb bei Swissgas in allen Bereichen ohne Unterbrüche in der Versorgung.

Im Berichtsjahr 2024 gab es keinen Wechsel in der Geschäftsleitung von Swissgas.

TÄTIGKEITEN VERWALTUNGSRAT

Im Berichtsjahr fanden sechs ordentliche Verwaltungsratssitzungen statt. Zusätzlich wurde im Februar eine ausserordentliche konstituierende Sitzung und im Juni, im Anschluss an die ordentliche Generalversammlung, die ordentliche konstituierende Sitzung durchgeführt. In der ausserordentlichen konstituierenden Sitzung wurde Herr Thomas A. Ernst, seit November 2023 Mitglied des Verwaltungsrats, zum Vizepräsidenten gewählt.

Nach der Generalversammlung im Juni 2024 setzt sich der Verwaltungsrat von Swissgas wieder aus insgesamt 12 Mitgliedern zusammen, darunter der Präsident und drei Vizepräsidenten.

Neben den regelmässig wiederkehrenden Traktanden wie Jahresrechnung, Bestandesaufnahme der Beteiligungen,

Budget und Risikobericht befasste sich der Verwaltungsrat intensiv mit dem fortlaufenden Strategieprozess von Swissgas, der im Herbst 2025 mit der Verabschiedung der neuen strategischen Ausrichtung abgeschlossen sein soll. Zudem wurde der Prozess zur Nachfolgeregelung für den Ende 2025 ausscheidenden CEO gestartet.

Die Generalversammlung im Juni wurde wie gewohnt in Bern mit geladenen Gästen aus dem In- und Ausland durchgeführt. Als Gastreferent konnte Swissgas Herrn Dr. Hans-Kaspar Scherrer, CEO der Eniwa, begrüßen. In seinem Vortrag thematisierte er erneuerbare Moleküle als Teil der Lösung im Spannungsfeld zwischen Versorgungssicherheit, Umweltverträglichkeit und Energiegerechtigkeit. Zu den Gästen zählten Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft.

WECHSEL IM PRÄSIDIUM UND IM VERWALTUNGSRAT

Für Herrn André Dosé war es die letzte Generalversammlung. Nach sechs Jahren als Präsident des Verwaltungsrats und insgesamt 13 Jahren im Verwaltungsrat Swissgas trat er zurück.

Am 25. Juni 2024 wurde Herr Stephan Marty an der konstituierenden Sitzung des Verwaltungsrats zum Präsidenten des Verwaltungsrats gewählt, bislang war er Vertreter der Erdgas Zentralschweiz AG (EGZ). Neuer Vertreter der EGZ im Verwaltungsrat von Swissgas ist Herr Patrik Rust, CEO von ewl energie wasser luzern.

Die weiteren Mitglieder des Verwaltungsrats stellten sich zur Wiederwahl und wurden in ihren Funktionen bestätigt. Die Aktionäre stimmten allen Geschäften gemäss den Anträgen des Verwaltungsrats zu.

VERWALTUNGSRAT

Präsident

Stephan Marty, Präsident
6023 Rothenburg
(ab 25.6.2024)

André Dosé, Präsident
4144 Arlesheim / 6300 Zug
(bis 25.6.2024)

Vizepräsident

Philippe Petitpierre
Präsident und Delegierter
Verwaltungsrat, Holdigaz SA
1800 Vevey

Vizepräsident

Andres Türler
Präsident des Verwaltungsrates,
Erdgas Ostschweiz AG
8010 Zürich

Vizepräsident

Thomas A. Ernst
Präsident des Verwaltungsrates,
Gasverbund Mittelland AG
4144 Arlesheim
(ab 16.2.24)

Mitglieder

Dr. Martin Schmid
Präsident, Verband der
Schweizerischen Gasindustrie
8002 Zürich

Marco Gabathuler
Direktor, Stadtwerk Winterthur
8400 Winterthur

Marcel Rindlisbacher
Direktor, Regio Energie Solothurn
4502 Solothurn

Markus Küng
Leiter Geschäftsbereich Netze,
Industrielle Werke Basel IWB
4002 Basel

Vincent Collignon
Direktor, Services industriels
de Genève
1219 Le Lignon

Patrick Rust
CEO, ewl
energie wasser luzern
6002 Luzern
(ab 25.6.2024)

Jacques Mauron
Generaldirektor, Groupe E AG
1763 Granges-Paccot

Michael Baumer
Stadtrat
Vorsteher Departement der
Industriellen Betriebe
8001 Zürich

REVISIONSSTELLE

PricewaterhouseCoopers AG,
8050 Zürich

GESCHÄFTSLEITUNG

CEO

Ruedi Rohrbach

Leiter Unternehmensentwicklung & Management Services

Christoph Geiger

Leiter Transportmanagement

Michael Gubler

Leiter Asset Management

Peter Massny

Leiter Finanzen & Dienste, CFO

Pascal Wismer

MITWIRKUNG IN INTERNATIONALEN ORGANISATIONEN

Die aktive Teilnahme an internationalen Organisationen hat für Swissgas eine essenzielle strategische Bedeutung. Sie ermöglicht nicht nur den Aufbau und die Pflege wertvoller Kontakte innerhalb der Branche, sondern dient insbesondere dazu, Entwicklungen und Veränderungen auf den relevanten Märkten frühzeitig zu erkennen. Durch diese Form des Monitorings kann Swissgas fundierte Einschätzungen treffen und vorausschauend auf neue Herausforderungen und Chancen reagieren. In diesem Zusammenhang engagiert sich Swissgas in verschiedenen internationalen Organisationen und ist Mitglied bei:

EGIG: Vereinigung verschiedener europäischer Hochdrucknetzbetreiber für die Pflege und Nutzung einer gemeinsamen Datenbank über Schadenereignisse im europäischen Erdgashochdrucknetz.

GIE: Europäischer Branchenverband der Betreiber von Hochdrucknetzen, grossen Erdgasspeichern sowie LNG-Terminals.

ENTSOG: Europäische Vereinigung der «Transmission System Operators for Gas».

IGU: Übergreifender internationaler Branchenverband der Erdgaswirtschaft.

Marcogaz: Europäischer Branchenverband der Erdgaswirtschaft, fokussiert auf technische Aspekte wie Standardisierungen, Normen, Zertifizierungen, Anlagensicherheit usw.

World Energy Council / Global Gas Centre: Weltweite Organisation wichtiger Energieakteure, wobei Global Gas Centre als internationale Plattform für die Erdgaswirtschaft wirkt.

EASEE-Gas: Europäische Vereinigung von Erdgasgesellschaften mit dem Ziel, den physikalischen Fluss und virtuellen Handel von Erdgas mit harmonisierten Standards zu vereinfachen.

Cedigaz: Internationale Vereinigung für Informationsaustausch über alle Wertschöpfungsstufen der Erdgaswirtschaft.